

Stadtverband Musik und Gesang Schwäbisch Gmünd



Trotz der Ausdünnung gab es 2020 Kreativität

Interview: Ramona Kunz-Glass, Vorsitzende Stadtverband Musik und Gesang über das vergangene Jahr und was in den kommenden Monaten ansteht

Unter den Corona-Einschränkungen leiden viele Kulturtreibende. Auch den Stadtverband Musik und Gesang hat das Jahr hart getroffen. Redakteurin Eva-Marie Mihai hat der Vorsitzenden Ramona Kunz-Glass Fragen zum vergangenen Jahr gestellt.

Frau Kunz-Glass, was hatten Sie eigentlich vom Jahr 2020 erwartet?

Seit 11 Jahren bin ich nun Vorsitzende des Stadtverbandes Musik und Gesang. Dem Verband gehören aktuell 74 Mitgliedsvereine mit mehr als 3500 aktiven Mitgliedern an. Somit repräsentieren wir einen großen Querschnitt von Kulturschaffenden in unserer Stadt. In meiner Amtszeit hat bisher immer gegolten, dass kein Jahr wie das andere war. Das habe ich auch für 2020 erwartet.

Trotzdem fing es erst mal an wie viele Jahre vorher auch schon ...

Wir sind mit einem fulminanten Neujahrsempfang in das neue Jahr gestartet. Seit 1972 ist es gute Tradition im Stadtverband Musik und Gesang das neue Jahr musikalisch zu begrüßen. Der Stadtverband organisiert gemeinsam mit seinen Vereinen das kulturelle Programm, hinzu kommen die Neujahrsansprache des Oberbürgermeisters sowie ein kultureller Ein- und Ausblick des Vorsitzenden des Arbeitskreises Kultur Dr. Rudolf Böhmeler. Ich darf sagen, dass es immer ein gesellschaftliches Highlight zu Beginn des neuen Jahres ist.

Außerdem haben Sie weitere „Regelveranstaltungen“ – was konnte davon stattfinden?

Eine feste Größe im Terminkalender des Stadtverbandes Musik und Gesang und auch für 2020 fest geplant war die Sere-nadenkonzert-Reihe, die immer mit dem Muttertagskonzert beginnt und dann jeden Sonntagabend im Remspark bis zu den großen Sommerferien stattfindet. Das Muttertagskonzert haben wir corona-bedingt erstmalig in 2020 digital auf-gezeichnet und am 10. Mai 2020 gesendet. Dazu wäre wieder der Tag der Blasmusik gekommen.



Ein Bild, das heute aus einer anderen Welt zu stammen scheint: Beim Neujahrsempfang 2020 feierte Ramona Kunz-Glass mit vielen dicht gedrängt das neue Jahr.
Foto: edk

Und dann gab es doch einen harten Cut im Kulturleben – wie ging der Verband damit um?

Es ist dann doch alles anders gekommen, als wir dachten. Es war so, wie ich es mir nie hätte vorstellen können. 2020 war für die Kultur eine Katastrophe. Die Pandemie hat die Kultur aufs Abstellgleis geschoben. So waren unzählige Konzerte und Veranstaltungen geplant und mussten in der Regel wieder abgesagt werden. Dies war auch eine schmerzhafteste Einschränkung für das Publikum, das in Gmünd ein vielfältiges und hochwertiges Angebot hat.

Mit welchen Herausforderungen hatten die Musiker zu kämpfen?

Für unsere Vereine besonders belastend war das Proben- und Versammlungsverbot, das über weite Strecken galt. Viele Musiker haben sich seit Monaten nicht gesehen und der Zusammenhalt leidet darunter erheblich. Die Gefahr ist groß,

dass man dadurch Mitglieder verliert. Gleichzeitig ist es natürlich sehr schwer, in einer Zeit ohne Proben und Auftritte neue Mitglieder zu gewinnen. Die Herausforderungen der Vereine reichen von finanziellen Einbußen, Unsicherheit und Mitgliedersorgen. Wir können die Folgen heute noch nicht abschätzen. Wie sehr die Vereine im Ergebnis getroffen sind, wird sich erst nach Wiederaufnahme der Aktivitäten zeigen.

Würden Sie eher von einem Jahr der stillgelegten Kultur oder des erzwungenen Fortschritts sprechen?

2020 zeichnete sich trotz der gewaltigen Ausdünnung durch eine besondere Kreativität, vielen neuen Ideen und einem großen Engagement der Kulturschaffenden und unserer Vereinen aus. Proben wurden virtuell abgehalten, mit dem Taktstock wurde vor dem Bildschirm dirigiert und online unterrichtet. Im Sommer waren dann Proben in kleineren Gruppen

unter Auflage strenger Hygienekonzepte möglich. Es gab Platzkonzerte, Open-Air-Veranstaltungen und Proben im Freien. Alles was möglich war, wurde ausprobiert. Wer wirkt, kann viel bewirken. Unterm Strich würde ich daher sagen, es war ein sehr schweres Jahr, aber kein verlorenes Jahr.

Hat sich der Stadtverband Musik und Gesang dadurch verändert?

Die Art der Zusammenarbeit hat sich bei uns corona-bedingt verändert. Wir haben unsere Präsenzsitzungen schnell auf Web-Konferenzen umgestellt und miteinander festgestellt, dass dieser Weg bequem, schnell und zeitsparend funktioniert. Über die Veranstaltungen hinaus haben wir im Stadtverband Musik und Gesang weitere Aufgaben wie z.B. die Mittelverteilung für die Talentförderung an der Städtischen Musikschule, die Mitarbeit in der Erika-Künzel-

Stiftung um nur einige zu nennen. Bei der Mittelverteilung beispielsweise haben wir in diesem Jahr zusätzlich Aufwendungen durch coronabedingte Ausfälle besonders berücksichtigt und damit einen Teil der zur Verfügung stehenden Mittel als „Corona-Hilfstopf“ an unsere Vereine ausgeschüttet.

Wird etwas dieser Digitalisierung den Verband über die Coronazeit hinaus begleiten?

Viele unserer Aufgaben konnten wir zum Teil gut virtuell bewältigen und werden sicher eine gute Mischung von Präsenzsitzungen und digitalen Meetings auch in der Zukunft beibehalten.

Nun steht der Austritt Christian Barons bevor ...

Ich bin sehr froh, dass ich im Stadtverband mit einem tollen Team aus erfahrenen und jungen Kulturschaffenden zusammenarbeiten darf. Eine große personelle Veränderung steht mit dem Ausscheiden meines stellvertretenden Vorsitzenden Christian Baron an. Seit seiner Wahl zum Ersten Bürgermeister unserer Stadt hat er sein Amt nach über 17 Jahren zum 30. November niedergelegt. Christian Baron wird uns mit seiner Erfahrung, seinem Weitblick und seiner Kompetenz sehr fehlen. Er hat viele Neujahrsempfänge mit organisiert, war der Ansprechpartner für die Chöre, war unser Experte in allen rechtlichen Fragen und Christian hatte auf so ziemlich alle Problemstellungen schnelle Lösungen parat. Alles was er machte, machte er immer mit viel Engagement und Herzblut. Der Stadtverband Musik und Gesang ist ihm zu großem Dank verpflichtet. An seiner Vita sieht man, dass es sich lohnt sich auch ehrenamtlich einzubringen. Die Neubesetzung werden wir jetzt in aller Ruhe angehen und an der nächsten Jahreshauptversammlung im Mai 2021 dann der Versammlung vorschlagen.

Was fehlt Ihnen (außer Christian Baron)?

Die Veranstaltungen, verbunden mit vielen schönen persönlichen Begegnungen und guten Gesprächen. Auch wir mussten schmerzlich auf unser inspirierendes Publikum verzichten. Und müssen es immer noch.